



Steinbildhauer/in

Das Handwerk der Steinbildhauer¹, welches im Allgemeinen die handwerkliche Gestaltung von Natursteinen beinhaltet, reicht weit in die Menschheitsgeschichte zurück. Die frühesten erhaltenen Darstellungen stammen aus dem alten Ägypten und zeugen von hoher Kunst.

Das Mittelalter allerdings lässt sich als die Blütezeit der europäischen Bildhauerei (Stein- und Holzbildhauerei) bezeichnen. Zahlreiche in dieser Zeit entstandene Illustrationen, wie zum Beispiel das Buch „Triumpho di Fortuna“ des italienischen Ingenieurs Sigismondo Fanti, veranschaulichen meist auf einem liegenden Steinblock kniende und mit Meissel und Schlegel lebensgrosse Gestalten ausschlagende Steinbildhauer. Diesen Illustrationen und zahlreichen zu dieser Zeit entstandenen Meisterwerken kann des Weiteren entnommen werden, dass nördlich und südlich der Alpen im ausgehenden Mittelalter sowohl Holz- wie auch Steinskulpturen aus liegenden Werkblöcken herausgeschlagen wurden. Ein liegender Werkblock erscheint dem heutigen Betrachter zwar ungewöhnlich, dennoch hielt diese Arbeitsperspektive die Bildhauer des 15. und 16. Jahrhunderts nicht davon ab, zahllose Kunstwerke mit Hilfe dieser Technik zu schaffen. So konnte der in der Bildhauerwerkbank waagrecht eingespannte Werkblock während der Arbeit mit wenig Kraftaufwand nach allen Seiten beliebig gedreht werden. Die Bildhauerwerkbank gehörte ca. 200 Jahre lang zur üblichen Ausstattung der Bildhauerwerkstätte im deutschen Raum. Erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts wurde das Skulptieren eines liegenden Werkblocks erstmals in Frage gestellt, da die spätbarocken Skulpturen sich selten aus einem einzigen Werkblock ausformen liessen. Die technische Lösung dazu bestand zunächst in einer Werkbankschraube, die sich durch die Platte der Tischlerbank in die Standfläche der nun aufrechten Figur drehen und durch eine Flügelschraube wieder lösen liess. Mit der Entwicklung weiterer technischer Möglichkeiten im Zuge der Industrialisierung kamen bei der Grobbearbeitung des Steins weitere moderne Maschinen zum Einsatz, wie zum Beispiel Steinfräsmaschinen, Trennscheiben, Pressluftschlämmer, Schleifmaschinen und andere leistungsfähige Diamant- und Hartmetallwerkzeuge sowie Punktiergeräte. Feinbearbeitungen und auch Restaurationsarbeiten hingegen wurden und werden in Handarbeit mit viel Geschick und mittels traditionellen Werkzeugen wie Hammer, Meissel, Setzer, Schlageisen, Spitzeisen, Stockhammer sowie Handfäustel vorgenommen.

Die Steinbildhauerei ist demnach ein ausgesprochenes Kunsthandwerk, dessen Beherrschung handwerkliche und künstlerische Begabung gleichermassen voraussetzt. Von angehenden Steinbildhauern, die zumeist in Steinbildhauerateliers und in der Steinindustrie tätig sind, werden insbesondere Geduld und Ausdauer, gutes räumliches Vorstellungsvermögen und gestalterische Begabung sowie Kreativität verlangt. Die Ausbildung zum „Steinbildhauer/in EFZ“ dauert vier Jahre.

Literatur

Von Uhlmann Arnulf: Meisterhafte Skulpturen. Bildhauerkunst und innovative Technik, in: Sauer Christine (Hg.): Handwerk im Mittelalter, Darmstadt 2012, S. 173-184.

www.berufsberatung.ch → Eintrag Steinbildhauer/in, abgerufen am 13.03.2018.

14.03.2018 Kurszentrum Ballenberg/IR

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im weiteren Text nur die männliche Form verwendet. *Alternative Schreibweise: Steinbildhauerin.*